

Erfahrungsbericht

ERASMUS London UCL/IOE

autumn term 2015 und spring term 2016

Ich habe die Planung meines Auslandsaufenthaltes relativ spät begonnen und zum Glück war die Planung für London nicht so umfangreich.

Die Bewerbung Ende Januar war ein gutes Stück Arbeit, da ich mich bei mehreren Institutionen gleichzeitig beworben habe. Am anstrengendsten war die Suche auf den Uni-Webseiten nach den Kursen, die man als ERASMUS Student belegen kann, da man bereits für die Bewerbung eine Kursauswahl mit möglicher Anerkennung angeben muss. Das International Office in London war zum Glück so nett, mir eine Webseite mit einer Liste aller frei wählbaren Kurse zu nennen. Aber auch so war es noch jede Menge Arbeit, denn es gab Hunderte von Kursen...

Im März kam dann die Zusage und es gab eine Infoveranstaltung vom ZIB, die erklärte, welche Unterlagen man für das ERASMUS Programm vorher, währenddessen und danach abgeben muss. Die Bestätigung von der Londoner Uni ließ aber noch etwas auf sich warten, so dass ich eine Zeit lang noch nichts unternehmen konnte.

Im Mai schließlich musste ich mich dann über UKPASS, eine Art ZVS- System in UK, anmelden. Das war ganz schön kompliziert, da es nicht für ERASMUS Studenten konzipiert war, sondern für britische Schüler. Zwar hieß es, wir müssten nicht alles ausfüllen, aber viele Felder erforderten einen Eintrag. Außerdem sollten wir hier erneut eine Kursauswahl angeben. Erst jetzt stellte sich für mich heraus, dass die Kurse in London alle jeweils 15 CPs entsprechen, man also nur zwei Kurse pro Term belegen konnte (plus evtl. einem weiteren als „audit“, d.h. nur zum Teilnehmen, aber ohne Credit Points!). Also musste ich meine Kursauswahl deutlich reduzieren...

Doch das war nicht die letzte Kurswahl. Im August kam dann eine Email mit der Info, die bisherige Kurswahl sei nur provisorisch, und alle wählbaren Module seien in der angehängten Excel-Datei zu finden. Das waren leider deutlich weniger Kurse als auf der Webseite, wodurch einige sehr interessante Kurse nicht mehr zugänglich waren, sehr schade! Wir sollten eine Auswahl von für uns interessanten Kursen ans International Office schicken, da auch dann noch nicht sicher war, ob wir aufgenommen werden würden. Außerdem war für einige Kurse (vor allem

Psychologie) eine extrem detaillierte Schilderung nötig, was wir bereits alles studiert hatten, damit die Kursadministratoren entscheiden konnten, ob wir genügend Voraussetzungen mitbrachten.

Bis zur Info-Veranstaltung am IOE und darüber hinaus wurde meine Kurswahl nicht bestätigt. Außerdem stellte sich heraus, dass drei meiner angegebenen Veranstaltungen zur gleichen Zeit stattfanden. Unpraktischerweise waren die Zeiten bei den Informationen zur Veranstaltung nur selten angegeben. Also musste ich auf meine niedrigeren Prioritäten zurückgreifen. Das International Office hatte sich für diese Kurse jedoch noch nicht um eine Zulassung für mich gekümmert, da ich zu den höher priorisierten Kurse zugelassen war (die halt nur gleichzeitig stattfanden). Also habe ich selbst die Kursadministratoren angeschrieben und die Lage erklärt. Sie waren sehr freundlich und hilfsbereit und haben mich gerne in ihre Kurse aufgenommen. Selbst der Kurs, für den meine Zulassung aufgrund von zu hoher Teilnehmerzahl fraglich war, hat mich schließlich nach persönlichem Kontakt aufgenommen. Auch bei der Kursbelegung im zweiten Term waren die Kursadministratoren und Tutoren sehr freundlich und hilfsbereit (ich habe ein Modul noch nach Termbeginn gewechselt, was ohne ihre Erlaubnis nicht möglich gewesen wäre).

Insgesamt war die Organisation seitens des International Office etwas chaotisch (das gehört aber wohl zu einem ERASMUS-Studium dazu ;-)). Dazu muss man jedoch sagen, dass das Institute of Education (IOE) ein halbes Jahr vorher mit dem University College London (UCL) gemergt hat. Dies hatte einige organisatorische und technische Auswirkungen, die die Angestellten des IOE noch bei der Arbeit aufgehalten haben.

Die Studenten bekamen davon zum Glück weniger mit, auch weil die Administratoren vieles manuell geregelt haben, wie z. B. die Kurseinwahl, die über das Computersystem nicht richtig funktioniert hatte. Es brauchte jedoch einige Zeit, bis man die Unterschiede zwischen IOE und UCL verinnerlicht hatte, wie z. B. zwei verschiedene Computeraccounts mit zwei verschiedenen Benutzernamen und Druckerkonten. Außerdem wichen die Term Daten des IOE jeweils um eine Woche von den UCL Daten ab, so dass ich zu Beginn des spring Terms die erste Woche verpasst habe, da ich meine Reise nach den UCL Term Daten geplant hatte.

Der große Vorteil für uns IOE Studenten waren meiner Meinung nach die ca. 300 *student societies*, die es an der UCL gibt. Das Angebot reicht von diversen Sportarten, Kulturen (German, Japanese, Bangladeshi, ...) bis hin zur chocolate, knitting oder Harry Potter Society (siehe <http://uclu.org/clubs-societies/directory>). Das Sozialleben wird von der Uni unterstützt, so können von den *societies* Räume gebucht werden und es gibt sogar ein Uni-eigenes Theater für die künstlerisch-musischen *societies* (es wird allerdings sehr zum Unmut der Studenten für drei Jahre geschlossen wegen Renovierungen).

Zu Beginn des autumn terms findet eine sogenannte *Welcome Fair* statt, auf der sich die *societies* kurz vorstellen. Diese Messe ist allerdings extrem überlaufen und das wichtigste ist, dass man sich in die Mailing Listen der interessanten *societies* einträgt, was man auch online erledigen kann. Interessanter sind auf jeden Fall die vielen Schnupperangebote in den ersten zwei Wochen. Danach muss man Mitglied der *society* werden, wenn man mitmachen will (was einen finanziellen Beitrag für das gesamte Jahr erfordert, von 2 Pfund für die *society* bis 90 Pfund für die Ruder *society*). Die *societies* bieten auch Veranstaltungen für andere Studierende an, wie z. B. Vorführungen und Konzerte. Die Termine sind auf <http://uclu.org/whats-on> zu finden.

Diese *societies* sind eine hervorragende Möglichkeit, um mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen. Die UCL ist eine sehr international ausgerichtete Uni, so dass man neben Briten Leute aus aller Herren Länder kennen lernen kann. Entgegen meinen Erwartungen gab es unter uns ERASMUS-Studenten kaum engere Kontakte, aufgrund der *societies* war dies aber kein Problem. Zusätzlich bot die Uni auch Führungen in London und Ausflüge nach Cambridge, Oxford usw. an. Für mich war der Höhepunkt meines London-Aufenthalts die Aufführung einer Oper in der Music Society.

Die UCL hat auch einige Studentenwohnheime, wir hatten allerdings die Information bekommen, dass man dort nur einen Platz beantragen könne, wenn man ein ganzes Jahr bleibt. Trotzdem sind einige dort auch für kürzere Zeiträume untergekommen. Es hieß aber auch, dass sie teurer wären als private Unterkünfte.

Ich habe ein Zimmer bei einem privaten Vermieter über die UCL Housing Webseite (<http://housing.london.ac.uk/>) bekommen. Dort müssen sich die Vermieter registrieren, es ist also sicherer als freie Anzeigen. Allerdings wollten die meisten

Vermieter nur für ein Jahr vermieten, auch wenn sie dies nicht in der Anzeige aufgeführt haben.

Das ganze war sehr kurzfristig. So habe ich sechs Wochen vor meiner Abreise ins Portal hineingeschaut. Es gab zwar einzelne Wohnungen, die erst später frei wurden, aber die meisten waren ab sofort verfügbar. Als ich eine Vermieterin anrief, sagte sie, ich könnte die Wohnung haben, müsste aber ab sofort bezahlen. Daraufhin habe ich erst zwei Wochen vor der Abreise erneut gesucht und glücklicherweise eine sehr gute Unterkunft (sehr zentral, Nähe des Bahnhof Waterloo, Zone 1) gefunden. Für ein kleines Zimmer mit Mitbenutzung von Bad und Küche habe ich 160 Pfund pro Woche bezahlt. Das ist übrigens üblich, dass die Miete in ppw (Pfund pro Woche) angegeben wird. Der monatliche Preis ergibt sich dann aus $\text{Wochenpreis} \times 52 / 12$, also mehr als das Vierfache! Beahlt wird üblicherweise in einer monatlichen Überweisung. Meine Vermieter waren aber so nett, und haben die Miete wöchentlich in Bargeld angenommen, so dass ich kein Konto in England anlegen musste. Nur zum Schluss habe ich dann einen Berg Bargeld von der Kautions zurückbekommen, aber in der Nähe vom IOE gab es eine Wechselstube mit guten Kursen (sie werben damit, die besten Kurse in London anzubieten). Ansonsten habe ich in England entweder Bargeld mit der Bankkarte gezogen (Achtung: manche Automaten verlangen Gebühren, andere nicht!) oder mit Kreditkarte bezahlt, die fast überall auch für kleine Beträge (z. B. 2-3 Pfund) akzeptiert wird.

Wenn man eine sogenannte Contactless Kreditkarte hat, kann man damit auch zu den gleichen Bedingungen wie mit der Oyster Card Bus und U-Bahn fahren. Eine Studenten-Oyster-Karte kann man online beantragen, allerdings erst nachdem man offiziell eingeschrieben ist an der Uni, da man die entsprechenden Daten eingeben muss (und ein Foto hochladen muss man auch). Allerdings bekommt man damit nur auf Dauerafahrkarten (Monatspass, Jahrespass) 30% Rabatt, nicht für einzelne Fahrten. Ich bin sehr viel mit dem Bus gefahren, da eine reine Bus-Monatskarte deutlich günstiger war und man auch mehr von der Stadt sieht. Hat man keine Dauerafahrkarte, gibt es ein Limit pro Tag für die gleiche Oyster- oder Kreditkarte von knapp drei Fahrten. Die dritte Fahrt ist also schon ein paar Pennies günstiger und ab der vierten fährt man umsonst. Beim Umsteigen von Bussen muss man allerdings neu einchecken, während die Umstiege in der U-Bahn keine neue Fahrt bedeuten. Auf der Webseite TfL (Transport for London) gibt es Preistabellen, allerdings sind diese sehr unübersichtlich und enthalten nicht alle Preise. Besser sind Aushänge

(versteckt) in den U-Bahnstationen. Auf der Webseite kann man sich aber Verbindungen raussuchen lassen. Dafür gibt es auch eine App, mit der man auch die Dauer bis zur Ankunft des nächsten Busses abfragen kann. Diese App (Android: London Transport) habe ich täglich verwendet. Auch google maps hilft einem bei der Orientierung und Finden von Bus- und Bahnverbindungen. Es zeigt allerdings die fahrplanmäßigen Zeiten an, die von der Realität stark abweichen können. Insbesondere während der Rush hour brauchen die Busse extrem viel länger und auch die U-Bahnzeiten verlängern sich, da so viele Leute ein- und aussteigen. Auch muss man damit rechnen, dass man nicht die erste U-Bahn während der Rush hour nehmen kann, weil nicht alle Leute auf dem Bahnsteig hineinpassen (meistens ist sie bereits sehr voll). Hier profitiert man vom „Schlange stehen“ der Engländer, die auch auf einem vollen U-Bahn-Bahnsteig noch den Überblick behalten, wer als erster da war und deshalb als erster einsteigen darf.

In London gibt es für jeden etwas zu erleben. Das Angebot ist so vielfältig, dass man es gar nicht schafft, alles zu sehen. Beispielsweise sind an jedem Abend so viele interessante Veranstaltungen, dass man gar nicht weiß, wo man zuerst hinsoll. Aktuelle Infos findet man unter <http://www.timeout.com/london> und anderen Seiten (googeln). Das British Museum ist ganz in der Nähe des IOE und hat wie alle staatlichen Museen freien Eintritt. Man kann also auch mal nur für ein Stündchen vorbeischaun.

Besonders gut haben mir auch ein Theaterstück im King's Head Theatre Pub (<http://www.kingsheadtheatrepub.co.uk/>) und ein Comedy Abend (jeden Abend die Woche, freier Eintritt) im Angel Comedy Club (<http://www.angelcomedy.co.uk/>). Für Fans von Folk Music und Jam Sessions ist der Pub The Harrison (<http://harrisonbar.co.uk/>) zu empfehlen. Der Camden Market ist immer einen Besuch wert und man kann dort alles finden, von dem man bisher glaubte, dass es es nicht gibt.

Im September gibt es ein Wochenende, wo man alle möglichen Gebäude besichtigen kann, die man sonst nicht zu sehen bekommt. Es nennt sich Open House, was in etwa unserem Tag des offenen Denkmals entspricht. Es lohnt sich, bereits vorher die Webseite (<http://www.openhouselondon.org.uk/>) zu studieren, da man sich für viele Besuche vorher anmelden muss. Ansonsten ist mit langen Schlangen zu rechnen, aber es lohnt sich.

Eine weitere saisonale Kuriosität ist das Winter Wonder Land im Dezember im Hyde Park. Es ist eine Mischung aus Weihnachtsmarkt, Kirmes und (bayrischem) Bierzelt. Es enthält auch einen Eispalast (Skulpturen aus Eis geschnitzt) und einen Zirkus. Außerdem sind in der Vorweihnachtszeit überall in London Eislaufbahnen aufgebaut. Dies sind nur einige Möglichkeiten, wie man in London seine Zeit verbringen kann ;-). Ich fand das Studium auch ziemlich entspannt, da man nur zweimal die Woche drei Stunden Veranstaltung hat (manche Kurse sind Blockkurse und dauern nur 2-3 ganze Tage). Es herrscht Anwesenheitspflicht (man darf zweimal fehlen) und man muss meistens einen Text zur Vorbereitung lesen. Etwas mehr Aufwand ist die Hausarbeit und die Kommilitonen, die „richtig“ studieren, sind auch bereits seit dem ersten Term mit ihrer Masterarbeit beschäftigt.

Insgesamt ist ein ERASMUS Aufenthalt zwar eine teurere, aber absolut lohnenswerte Erfahrung, in der ich neben meinem Studium und den tollen Freizeit- und Kulturangeboten in London auch sehr viel über die britische Mentalität gelernt habe. Dazu kann ich auch nur empfehlen, zusammen mit Einheimischen zu wohnen.



Abbildung 1: London hat viele wunderschöne Parks.



Abbildung 2: Sogar für die Hunde ist dort gesorgt!



Abbildung 3: Gedränge in der Rush-hour...



Abbildung 4: Ausflug nach Cambridge.



Abbildung 5: In der Vorweihnachtszeit wird in England das Haus geschmückt.



Abbildung 6: Eindrücke vom Winter Wonder Land im Hyde Park.



Abbildung 7: The "Bavarian Village" im Winter Wonder Land.



Abbildung 8: Santa's Grotto im Winter Wonder Land.



Abbildung 9: Eispalast im Winter Wonder Land.